



Bürger engagieren sich für Bürger

"Der Krankenpflege-Förderverein Betzingen hat die Aufgabe, Menschen zu unterstützen, die in Betzingen leben und Hilfe durch Pflege, durch hauswirtschaftliche Unterstützung und durch andere Formen der Pflege benötigen." Mit dieser Kurzform charakterisierte Pfarrer Christoph Zügel bei der letzten Jahresversammlung im März 2011 die Zielsetzung des seit 1899 bestehenden Vereins. Angeschoben war zu diesem Zeitpunkt bereits das zusätzliche Projekt "Seniorenpaten", zu dem Sabine Lehmkuhler (im Foto) als leitende Fachkraft gewonnen werden konnte.



Die vermittelnde Tätigkeit von Sabine Lehmkuhler richtet sich an zwei Zielgruppen: Zum einen an

- engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ehrenamtlich ältere Menschen zu Hause regelmäßig besuchen und zum andern an
- Ältere, die in regelmäßigen Abständen am Besuch einer Seniorenpatin bzw. Seniorenpaten interessiert sind zur Unterhaltung, zum Kaffeetrinken, Kartenspielen, Spazierengehen, gemeinsam etwas Unternehmen und vieles mehr.

Seniorenpaten stellen sich vor:

- Welches ältere Ehepaar möchte von uns (Ehepaar, 63 + 68 Jahre) zweimal monatlich besucht werden, z.B. zum Kartenspielen.
- Literaturinteressierte Seniorenpatin liest Ihnen gerne zwei bis drei Mal im Monat vor.
- Seniorenpatin möchte ältere Dame besuchen, zwei bis drei Mal monatlich, z.B. zum Spazierengehen, Reden oder für Gesellschaftsspiele.

Ist Ihr Interesse geweckt? Frau Lehmkuhler freut sich über Ihren Anruf und erklärt Ihnen persönlich gerne alles Weitere. Telefon: 07121-504026, (Krankenpflege-Förderverein, Steinachstr 2, 72770 RT-Betzingen) www.seniorenpaten.de

Herbert Hartmann über sein Ehrenamt als Seniorenpate

Auch der Krankenpflege-Förderverein Degerschlacht & Sickenhausen und der Krankenpflegeverein Rommelsbach sind in das Projekt "Seniorenpaten" eingebunden. Herbert Hartmann (im Foto) aus Rommelsbach ließ sich von der Idee anstecken, mit älteren Menschen zum Gedankenaustausch Kontakt zu knüpfen. Seine ersten Erfahrungen hat er nachfolgend zusammengefasst.



"Angesichts meines bevorstehenden Ruhestands hat sich bei mir der Wunsch festgesetzt, mich für ein weiteres Ehrenamt einzubringen. Zu Einzelheiten über die Aufgaben eines Seniorenpaten kam ich bei der Jahresversammlung des Krankenpflegevereins. Schon nach kurzer Zeit wurde mir ein älterer Herr "vermittelt" oder ich ihm. Zunächst folgte ein persönliches Kennenlernen mit

Frau Lehmkuhler. Sie dient als Ansprechpartnerin dieses Projekts innerhalb der Bereiche Betzingen, Sickenhausen, Degerschlacht und Rommelsbach. Gemeinsam besuchten wir den schon genannten älteren Herrn. Nachdem er und ich übereinkamen, dass wir in der Folge den ersten Kontakt fortsetzen wollten, trafen wir uns in den vergangenen zwei Monaten schon ein halbes Dutzend Mal. Kleinere Ausflüge in die Umgebung mit eingeschlossen.

Vor gut 20 Jahren bin ich aus beruflichen Gründen von Hamburg in diese Gegend gezogen. Für mich sind die Begegnungen mit meinem Gesprächspartner, der als Einheimischer viel von der Stadt Reutlingen und insbesondere deren Industriegeschichte zu erzählen weiß, spannend und interessant zugleich. Zum Beispiel: Wer weiß schon, was Bohnrerz (Eisensteine) ist und was man damit anfang? Oder wer kennt im Detail den Boom und den Niedergang der Textil- und Textilmaschinen-Industrie der Achalmstadt? Wer baute das Roßberg-Denkmal? Der Gesprächsstoff geht uns nicht aus - auch über mein Berufsleben als Informatiker; von Reisen oder etwa, wie die Zukunft aussehen kann. Die gemeinsamen Termine sind ganz sicher für uns beide ein Gewinn. Insofern freue ich mich über die Annahme dieser Aufgabe."

er

Mitglieder und Schlemmer des Fördervereins

Ortskern

Betzingen

taten sich an

der Schlachtplatte

à la Schlotterbeck gütlich



Hausschlachtung hatte der Vorsitzende des Fördervereins Ortskern Betzingen e.V. nicht erlebt. Das war die Generation vor ihm, die unter größter Vorsicht hinter verschlossenen Türen ihrem hochgepöbelten Schwein eine Kugel durch den Kopf jagen ließ, um dann mit vereinten Kräften des Metzgers die zentnerschwere Sau in einen Holzbottich zu werfen und das tote, blutende Vieh mit kochendem Wasser zu überschütten. Schon nach kurzer Zeit ließ sich die Haut des Viehs peinlichst sauber abschaben. Mit kräftigen Keulenschlägen wurde anschließend der an Haken aufgehängte Körper in zwei Teile getrennt. Inzwischen kochte das Wasser und der Weg zum leckeren Kesselfleisch lag greifbar nahe. Mit einer solchen Hausschlachtung - nicht ganz legitim nach damaliger Auffassung - konnten sich die Bauern in der Kriegs- und Nachkriegszeit über Wasser halten.

Immer auf der Suche nach neuen Angeboten für die Bevölkerung kamen Thomas Keck und seine Mitstreiter im Vorstand des Fördervereins auf die Idee, das Schlachtfest aus vergangenen Zeiten in Betzingen neu aus der Taufe zu heben. Vor einem Jahr gelang der Einstieg: Zwar lässt sich das Schlachten unter heutigen hygienischen Erfordernissen nicht mehr nachstellen. Umso mehr mundet offensichtlich all das, was sich von so einem Borstentier vermarkten lässt. Am letzten Sonntag bei der Folge 2 des "Betzinger Schlachtfestes" hatten die Schlotterbecks über 150 Portionen an Blut- und Leberwurst samt Bauch und Kraut (siehe Foto) bereitzuhalten. Nach diesem breiten Echo, dies steht für Thomas Keck jedenfalls heute schon fest: "In einem Jahr findet erneut das Betzinger Schlachtfest in der Zehntscheuer statt."

er